



Gärten der Integration

Die Siebergärten im Portrait

Kooperationspartner & Jury



Förderer



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Impressum

Herausgeber:	Deutsche Umwelthilfe e.V. Fritz-Reichle-Ring 4 78315 Radolfzell
Texte:	Silke Wissel, Astrid Hölzer, Daria Junggeburth
Redaktion & Layout:	Daria Junggeburth
Stand:	März 2019

Bildnachweise

Titelseite: DUH/ Silke Wissel; Holzschild: Floydine, sunnychicka/beide Fotolia.com, Montage DUH; S. 2: Fotolia.com/ Panthathai Chungyam; S. 3: Kulturgarten Lüneburg/ Robin Dirks; S. 4: Villa Jühling e.V.; S. 6 zusammen gärtner/ MarcDoradzillo; S. 7: Buntes Meissen e.V.; S. 10: Kleingartenverein Hornburg/Hohaus; S.10: Gärten der Begegnung –Interkulturelle Gärten Bayreuth e.V.; Rückseite: DUH/ Daria Junggeburth

Vorwort

Gemeinsam gärtnern liegt im Trend. Schon seit einigen Jahren entdecken Garteninteressierte Grünflächen, Höfe oder ungenutzte brachliegende Flächen in ihrem Wohnumfeld für sich und lassen mit viel Elan und Kreativität bunte und vielfältige Oasen entstehen, die zum Ernten, verweilen und miteinander feiern einladen. Im Boden graben, Gemüse und Kräuter sähen und ernten erdet Menschen auf ganz besondere Weise. Gemeinschaftsgärten bringen Menschen miteinander ins Gespräch und lernen sich kennen. Aus dieser Idee heraus ist das Projekt „Gärten der Integration“ entstanden – ein Wettbewerb für Garteninitiativen, die geflüchtete Menschen einbeziehen.

Gartenprojekte bieten viele Anknüpfungspunkte für Geflüchtete, mit dem Leben in Deutschland vertraut zu werden und einen Platz in der Gesellschaft zu finden: Das „Wurzeln schlagen“ bei der Gartenarbeit, das Kennenlernen der hiesigen Flora und Fauna, das Kontakte knüpfen sowie das Einbringen der eigenen Fähigkeiten in die Gemeinschaft. Geflüchtete bereichern Gartenprojekte durch Gartenbau- und Agrarwissen aus den Heimatländern, durch handwerkliches Geschick, Kochkünste oder einfach mit dem Willen zum Anpacken. Im Alltag zwischen Sprachkursen und Behördengängen mag das wenig nützlich erscheinen, im Garten dagegen sorgen diese Fähigkeiten für Wertschätzung und Erfolgserlebnisse. „Empowerment“ heißt das im Fachjargon: die Erfahrung, dass die eigenen Fähigkeiten gebraucht werden und Veränderungen herbeiführen können. Solche Erlebnisse sind wichtig in unser aller Leben; für Geflüchtete sind sie zusätzlich ein Schlüssel zur Integration in unsere Gesellschaft.

Im Rahmen des Wettbewerbes konnten sich Gartenprojekte und -initiativen bewerben, die geflüchtete Menschen in ihr Projekt einbeziehen oder die von Geflüchteten initiiert wurden: dazu zählten Kleingärtnervereine, Gemeinschaftsgärten, Interkulturelle Gärten oder auch Gärten auf dem Gelände von Flüchtlingsunterkünften. Die Jury wählte unter den Teilnehmern insgesamt sechs Gärten aus, die im Rahmen einer feierlichen Auszeichnung prämiert wurden und ein Preisgeld von 500 Euro erhielten. Insgesamt haben sich 92 Gartenprojekte aus fast allen Bundesländern beteiligt. Die sechs Sienergärten werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.



Der Kulturgarten Lüneburg

Ehrenamtlich getragene Garteninitiative mit großem Engagement und vielen Aktivitäten

Der Kulturgarten entstand zu Beginn der Gartensaison 2014 in einer freien Parzelle der Kleingartenkolonie Moorfeld e.V. am Stadtrand von Lüneburg. Initiiert wurde das Projekt von einer Gruppe von Studierenden und ist rein ehrenamtlich getra-



gen. Auf der Suche nach einer geeigneten Fläche für den Kulturgarten fanden die Studierenden beim Kleingärtner-Bezirksverband der Lüneburger Gartenfreunde offene Türen vor. Es gab bereits gute Erfahrungen mit Geflüchteten in verschiedenen Kleingärtnervereinen, und so fand der Kulturgarten im KGV Moorfeld e.V. eine Bleibe und erfährt große Unterstützung: Er ist passives Mitglied des Vereins und darf die Gartenfläche inklusive Strom und Wasser kostenfrei nutzen.

Bei der Freizeitgestaltung mit Geflüchteten wird der interkulturelle Austausch gefördert, Hemmschwellen werden abgebaut. Getragen wird der Gemeinschaftsgarten von einer bunt gemischten Gruppe verschiedener Nationalitäten, Generationen und Kulturen. Die Gärtner und Gärtnerinnen treffen sich regelmäßig jeden Samstagnachmittag im Garten des Kleingartenvereins „Gartenfreunde Moorfeld“ und lernen viel voneinander – von Anbaumethoden über Gemüsesorten bis hin zu Rezepten. Im Kulturgarten begegnen sich so unterschiedliche Menschen auf Augenhöhe. Hier rücken Wohnsituation und Aufenthaltsstatus in den Hintergrund, vielmehr geht es um ganz praktische Fragen, beispielsweise ab wann in den hiesigen Breiten Kartoffeln gepflanzt werden können und auf wie viele Arten sich Bohnen zubereiten lassen. Im Kulturgarten gehen Umweltbildung und interkulturelles Lernen Hand in Hand.

Der Kulturgarten Lüneburg ist eine Initiative des Vereins amikeco-Willkommensinitiative e.V. Der Verein setzt sich in verschiedenen Zusammenhängen für bessere Lebensbedingungen der Flüchtlinge in der Stadt und im Landkreis Lüneburg ein. Durch zahlreiche Aktivitäten werden die neu in Lüneburg ankommenden Menschen willkommen geheißen, beim Ankommen und der Integration in der Stadt begleitet.

„Jeder, der hier mit anpackt, bringt unterschiedliche Kenntnisse aus den Heimatländern mit, das macht die Zusammenarbeit so spannend und lehrreich. Ohne das Wissen der Geflüchteten wäre unser Garten sicherlich nicht so vielfältig, wie er ist“

Eva Kern

Organisationsteam des Kulturgartens

Mit der Auszeichnung, die im Rahmen des jährlichen Sommerfestes stattfand, würdigen die DUH und die Wettbewerbsjury das große Engagement und die umfangreichen Aktivitäten der Garteninitiative für die Integration von geflüchteten Menschen. **Mehr zum Garten:** www.kulturgarten-lueneburg.de

Gemeinschaftsgarten Bunte Beete in Halle

Ort der Begegnung, des Lernens und der Integration im WohnQuartier

Der Gemeinschaftsgarten entstand im Frühjahr 2016 aus dem Wunsch der Anwohnerschaft heraus, in Heide-Nord einen kostenfreien und sinnstiftenden Begegnungsort für Familien zu schaffen. Als zur gleichen Zeit vermehrt geflüchtete Menschen ins Wohngebiet zogen, packten einige von Ihnen kurzerhand beim Bau vom Gartenzaun oder beim Umgraben der Beete mit an. Seither ist der Garten zum Treffpunkt zwischen Kulturen, Generationen und Nachbarn geworden. Beim gemeinsamen Handwerken, Gärtnern, Frühstücken und Feiern, entstehen Kontakte zwischen alteingesessenen und neuen Bewohnern jeden Alters.



Der Ort ist ein Treffpunkt für alle Anwohner, unabhängig von Alter und Herkunft geworden. Es gibt ein großes Gemeinschaftsbeet, in dem jeder jederzeit harken, sähen, gießen und jäten darf. Daneben gibt es Beete und Hochbeete, die für wenig Geld gepachtet werden. Hier gärtnern Einzelpersonen, Familien, der Hort der angrenzenden Schule, eine Kindergartengruppe und der Stadtteiltreff. Hier gibt es ein paar sehr versierte Gärtner, die früher einmal eigene Kleingärten hatte und nun ihr Wissen mit unbedarfteren Beetbetreuern teilen. In der „Bildungslaube“ gibt es jede Menge Material für Umweltbildungsmodul, die zum Beispiel Schulklassen und Kindergruppen nutzen können. Längst gehören auch die Geflüchteten den

„Unser Garten bietet eine Plattform für Begegnungen zwischen unterschiedlichsten Kulturen und Lebensrealitäten. Dabei erleben wir immer wieder, dass die Zuordnung der Menschen nicht über ihre Herkunft, sondern über ihre Zugehörigkeit zum Garten stattfindet. Vorurteile haben so kaum eine Chance, das ist uns ganz wichtig“

Grit Herzog
Sozialarbeiterin und
Mitinitiatorin

Anleitern der Umweltbildungsmodule. Naturerleben, Gemeinschaft und Integration gehen hier Hand in Hand.

Projektträger ist das evangelische Bildungs- und Projektzentrum Villa Jühling e.V. Zwei Sozialpädagoginnen des Vereins, die den Stadtteil betreuen, haben den Garten mitinitiiert und betreuen ihn weiterhin. An zwei wöchentlichen Gartenterminen sind sie vor Ort und können die Themen und Sorgen aller Besucher aufnehmen und Unterstützung bieten. Zusammen haben sie mitten im Quartier einen Ort der Begegnung, des Lernens und der Integration geschaffen. Das Gartentürchen steht jederzeit für alle offen. Und der Zaun ist keine Abgrenzung, sondern vielmehr eine Einladung zum Stehenbleiben, Beobachten und Fachsimpeln.

Das Gartenprojekt Bunte Beete zeigt eindrucksvoll, wie Integration mitten im Alltag gelingen kann. Der Ort ist ein Treffpunkt für alle Anwohner, unabhängig von Alter und Herkunft geworden. Es gibt viele Umweltbildungsangebote, die inzwischen auch immer wieder von Geflüchteten geleitet werden. Naturerleben, Gemeinschaft und Integration gehen hier Hand in Hand. Das hat die Jury dazu bewogen, das Projekt auszuzeichnen.

Mehr zum Garten: www.villajuehling.de/portfolio/gemeinschaftsgarten-bunte-beete

Gemeinschaftsgarten „zusammen gärtnern“ in Freiburg

In respektvollem Miteinander voneinander lernen und Spaß haben

In Laufnähe mehrerer Unterkünfte für Geflüchtete im Süden von Freiburg entstand im Juli 2016 in idyllischer Lage am Dorfbach der inklusive und interkulturelle Gemeinschaftsgarten „zusammen gärtnern“. Gemeinsam bauen hier Menschen unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht und Beeinträchtigung einen Ort, an dem sie in respektvollem Miteinander gemeinsam arbeiten, voneinander lernen, zusammen genießen und Spaß haben.

Auf einer ehemaligen Pferdekoppel legte die Gartengemeinschaft einen Garten mit barrierefreien Wegen, einem Gewächshaus, Beeten und einer Feuerstelle an. Schon in der ersten Gartensaison 2017 stellten die Gartenaktiven eine Vielzahl von Kultur- und Umweltbildungsangeboten auf die Beine, veranstaltete Liederabende am Lagerfeuer und Workshops zu Wildkräutern, Pilzen und Naturkosmetik.

Am Lagerfeuer wird gemeinsam gekocht, interkulturelle „Sprach-Tandems“, Familien und junge Erwachsene mit und ohne Fluchterfahrung bauen Gemüse in den Beeten an. So entstand in kürzester Zeit am Dorfbach in Freiburg ein Gelände, auf dem sich Menschen mit unterschiedlichsten Lebensgeschichten und Kulturen begegnen, sich über die Natur und das Gärtnern austauschen und voneinander lernen.

Damit würdigt die DUH die engagierten Gärtner aus aller Welt, die seit Mitte 2016 nahe des Stadtteils Vauban einen Ort der Begegnung, der Teilhabe und



des gemeinsamen Lernens geschaffen haben. Besonders beeindruckte, mit welcher Konsequenz die Gärtnerinnen und Gärtner die kulturelle Vielfalt im eigenen Garten leben und sich dabei über den Gartenzaun hinaus mit Initiativen vernetzen, sich fortbilden und sich für eine

offene Gesellschaft engagieren. Die Auszeichnung fand im Gemeinschaftsgarten im Rahmen des ersten Aktionstages des neuen Gartenjahres statt. **Mehr zum Garten:** www.zlev.de/projekte/zusammen-gaertnern

*„Die Arbeit von
„zusammen leben“
basiert auf einem
zentralen menschlichen
Bedürfnis: dem Wunsch
nach
Zusammengehörigkeit.
Wir schaffen
Begegnungsräume, die
Gemeinschaft bedeuten
und Menschen mit
unterschiedlichen
Backgrounds verbinden.*

Johanna Dangel
Projektkoordinatorin
des Gartens

Internationaler Garten in Meißen

Garteninitiative für Weltoffenheit und Toleranz

Die gemeinsame Gartenarbeit, zusammen Feste feiern und viele sportliche Aktivitäten bringen Geflüchtete und Einheimische in Meißen zusammen und helfen, Vorurteile abzubauen. In kurzer Zeit hat der Internationale Garten sich so zu einer Begegnungsstätte zwischen Geflüchteten und Meißnern entwickelt.

Ein Zeichen setzen für Toleranz und Weltoffenheit in einer Region, in der Fremdenfeindlichkeit stärker wird – das wollten engagierte Bürger*innen und gründeten im Jahr 2016 den Internationalen Garten Meißen, in dem Menschen aus unterschiedlichen Kulturen auf einem 3,5 Hektar großen Gelände ganz unkompliziert zusammenkommen können.

Neben einer Obstbaumwiese mit 60 Bäumen verschiedener alter Obstbaumsorten wird inzwischen ein Drittel der Fläche gärtnerisch genutzt und unter umweltschonenden Gesichtspunkten bearbeitet. Auf bislang 15 Gartenparzellen bauen vor allem Familien viele verschiedene Gemüsesorten

an. Weitere Parzellen stehen für interessierte Gärtner zur Verfügung. Zusätzlich gibt es Gemeinschaftshochbeete, ein gemeinsames Kräuter- und ein Blumenbeet. In den Randbereichen gibt es viele naturbelassene Flächen, die inzwischen gerne von Schulklassen erkundet werden. Ein Grillplatz mit Feuerstelle hat sich zum geselligen Mittelpunkt entwickelt und wird vor allem an den Abenden und am Wochenende rege genutzt. Nicht nur in der Erde graben, Pflanzen ziehen und ernten ist im Internationalen Garten möglich, auch für viele sportliche Aktivitäten kann das Gelände genutzt werden. Einen kleinen Spielplatz für die Jüngsten gibt es genauso, wie einen Volleyballplatz, einen Bolzplatz und eine Minigolfanlage.

„Gemüse- und Obstanbau hat auf der ganzen Welt Ähnlichkeiten, so dass Einheimische und geflüchtete Menschen dabei auch ohne große Worte schnell zueinander finden.“

Heike Ribbeck
Projektleiterin im
Garten gemeinsam mit
Ellen Scharmentke

Vor allem Menschen aus Syrien und Afghanistan finden hier im Garten eine sinnstiftende Betätigung und können sich mit ihren handwerklichen Fähigkeiten und ihrem Wissen um den Anbau verschiedener Gemüsesorten einbringen. Die Gärtner aus aller Welt helfen sich gegenseitig und beim gemeinsamen Kochen werden nicht nur Rezepte ausgetauscht, sondern ganz nebenbei auch noch die deutsche Sprache erlernt. Das ist nicht immer einfach, auch weil viele in ihren Heimatländern keine Schule besuchen konnten und weder lesen und noch schreiben können. So fällt das Lernen einer neuen Sprache noch viel schwerer. Oft helfen die Kinder dann beim Übersetzen oder andere Geflüchtete, die schon länger hier leben, engagieren sich als sogenannte Sprachmittler.

Bei gemeinsamen sportlichen Aktivitäten braucht es oft nicht viele Worte und an anderen Stellen hält die Sprachbarriere unter Umständen auch Überraschungen bereit. So hat ein afghanischer Familienvater sich aus der Heimat Gemüsesamen schicken lassen. Bisher ist es jedoch auch mit den Sprachmittlern nicht gelungen herauszufinden, welches Gemüse das nun ist. Für die ehrenamtlichen Gärtner in Meißen ist das kein Problem. Der Samen wurde gesetzt und nun warten alle gespannt, welches Gemüse daraus wohl wächst.

Ein wichtiges gemeinsames Bauprojekt war die Regenbewässerung, da der Garten keinen Anschluss an die Wasserversorgung hat. Auch hier konnten sich Geflüchtete Handwerker bei der Planung und beim Bau einbringen. Das im Garten trotz der langanhaltenden Hitze immer noch vieles wächst und gedeiht, liegt auch an der tatkräftigen Unterstützung der nahegelegenen Baumschule Zieger, die bereits öfter Wasser in die sich schnell leerenden Wassertanks gepumpt hat. Ein monatliches „Gartencafé“ bringt die Gartengemeinschaft regelmäßig zusammen und dient nicht nur dem geselligen Beisammensein. Hier tauscht man sich aus, bespricht Probleme und es entstehen immer wieder neue Projektideen, wie beispielsweise die Sommerküche.

Auch Workshopideen, die vor allem den Geflüchteten helfen sollen, werden gemeinsam entwickelt. So sind zum Beispiel ein Fahrradfahrworkshop für

Frauen, Workshops zum sparsamen Umgang mit Ressourcen, vor allem mit Wasser, oder auch Workshops zum Kennenlernen von giftigen Pflanzen und Pilzen entstanden.



Sorge bereitete den Gärtner vor allem in der Anfangszeit Vandalismus und Anfeindungen in den sozialen Netzwerken vor allem aus der rechten Szene. Die inzwischen hohen Besucherzahlen bei den vielen großen Festen, die übers Jahr stattfinden, machen

jedoch Mut, dass der Internationale Garten sich in Meissen etablieren kann und zunehmen in der Bevölkerung Akzeptanz findet. Getragen wird der Internationale Garten vom Verein Buntes Meissen – Bündnis Zivilcourage e.V.

Das Areal konnte zunächst für 5 Jahre kostenfrei von der Stadt Meissen gepachtet werden. Neben Spendengeldern und Sachspenden von ortsansässigen oder regionalen Unternehmen, finanziert sich der Garten über Fördertöpfe wie beispielsweise der „Aktion Mensch“ und verschiedenen Stiftungen. Zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen teilen sich eine Stelle und kümmern sich um alles, was im Garten so anfällt. Mit dem Internationalen Garten ist in Meissen ein Ort entstanden, der interkulturelle Begegnungen und Integration ermöglicht und bei den Meißnern immer mehr Akzeptanz erfährt.

Mehr zum Garten: www.buntes-meissen.de

Kleingartenverein Hornburg e.V.

Kooperation zwischen Nachwuchsförderung und Flüchtlingshilfe bringt Integration voran

Im Rahmen des „Schnuppergarten“-Projekts für Nachwuchsgärtner ging der Verein Anfang 2018 auf die örtliche Flüchtlingshilfe zu. Gemeinsam konnten drei geflüchtete Familien aus Syrien und dem Libanon für das Projekt gewonnen werden. Seit April 2018 bauen sie in vier Parzellen Radieschen, Auberginen, Kichererbsen, Pferdebohnen und andere Gemüsearten an.

„In unserer ländlichen Gemeinde gibt es keine Wartelisten für unsere Kleingartenparzellen, wir müssen unseren Nachwuchs aktiv suchen. Es war naheliegend und einfach selbstverständlich, dass wir mit unserem Schnupperangebot auf die Flüchtlingshilfe in der Gemeinde zugehen.“

Dieter Janik

Vorstandsvorsitzender
des Kleingartenvereins
Hornburg e.V.

Bei den Gärten handelt es sich um vier Parzellen, die mitten in der Anlage an einem Hauptweg gelegen sind. Der Garten ist von Vereinsseite mit einer Gartenlaube und kleineren Gartenwerkzeugen, fließend Wasser sowie Spielgeräten für Kinder ausgestattet. Die Gärten sind direkt über den Hauptgang zugänglich und sind eingebettet in eine alte Bestandsstruktur der langjährigen Vereinsmitglieder.

Diverse Festveranstaltungen finden in der Gartenanlage statt und sorgen immer wieder für Gelegenheiten zum Kontakteknüpfen. Dazu gehören z.B. das Sommerfest, Adventskaffee, Brauchtumsfeuer und Gartenwettbewerbe. Als sehr wichtig haben sich die Gemeinschaftsstunden zur Erhaltung und Pflege der Kleingartenanlage erwiesen, da hier die alteingesessenen und die neuen Gärtner in einen besonders engen Austausch geraten und das erste Eis schnell gebrochen wird.

Alle drei Familien haben einen Gartenbauhintergrund und bringen in Hornburg ein immenses Gartenbauwissen aus der Heimat zum Einsatz. Die Größe der Tomatenpflanzen, ungewöhnliche Anbaupflanzen wie Pferdebohnen und Kichererbsen, das Marmeladekochen aus Rosenblättern erwecken immer wieder das Interesse der Gartennachbarn. Im Gegenzug waren die Geflüchteten erstaunt darüber, dass in Deutschland Pfirsiche wachsen; und was ist das für ein kleines, stacheliges Tier, das abends mit viel Getöse durch das Gebüsch streift? So werden nicht nur syrische, libanesische und deutsche Grillspezialitäten über die Gartenzäune ausgetauscht, sondern auch Garten-, Natur- und kulturelles Wissen. Alle lernen voneinander!

DUH und Jury würdigen mit der Auszeichnung die gelungene Kooperation des Kleingartenvereins mit der örtlichen Flüchtlingshilfe. Durch diese fanden bereits drei geflüchtete Familien in der Kleingartensiedlung eine Anlaufstelle, die zugleich ihre Integration stärkte. Die Hornburger Kleingärtner



haben sehr gute Erfahrungen mit ihren neuen Mitgärtnern gemacht und möchten andere ermutigen, es ihnen gleich zu tun und Geflüchtete in ihren Kleingärtnervereinen willkommen zu heißen! **Mehr zum Kleingartenverein:**

www.hornburger-kgv.de

Gärten der Begegnung in Bayreuth

Wertschätzendes Miteinander durch gelebte Integration

In den Gärten der Begegnung in Bayreuth treffen sich Menschen aller Altersstufen, sozialer Lebenswelten und mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen zusammen. Die Verständigung über die eigene Kultur und das Verständnis anderer Kulturen ist ein wichtiger Grundpfeiler. So ist über die Jahre innerhalb der Gartengemeinschaft ein Wir-Gefühl gewachsen, welches das Projekt trägt. Beim gemeinsamen Gärtnern rücken trotz aller kulturellen Unterschiede schnell die Gemeinsamkeiten der Menschen in den Vordergrund, so werden aus Fremden Vertraute, die das eigene Leben immer wieder neu bereichern können.



Am Rande des Bayreuther Stadtteils Saas ist auf einer 2,7 Hektar großen, von der Stadt zur Verfügung gestellten Fläche der Garten 2006 initiiert worden. Mit viel Engagement ist über die Jahre ein buntes Kleinod mit Beeten, Obstbäumen und wilden Ecken entstanden. Hier gärtnern Einheim-

ische mit und ohne Migrationshintergrund, Geflüchtete, Zugezogene und Studierende gemeinsam, kommen miteinander ins Gespräch und bringen einander die eigene Kultur nahe. So wachsen nicht nur die Pflanzen, sondern auch Freundschaften.

Etwa die Hälfte der Gartenfläche wird gemeinschaftlich genutzt und mit vielen kleinen und großen Bauprojekten immer wieder weiterentwickelt. Auf den inzwischen 35 Parzellen können die Gärtnerinnen und Gärtner ihre Beete ganz individuell gestalten und bepflanzen. So gibt es eine Vielzahl an Gemüsesorten, Kräutern und Blumen. Viele haben damit ein Stück Heimat, aber auch Wissen und neue Impulse miteingebracht. Ob neue Pflanzensorten, die gegenseitig getauscht werden, oder andere Anbaumethoden, vieles wird von der Gärtnergemeinschaft interessiert aufgegriffen und in neue Ideen und Projekte umgesetzt. Lediglich der Verzicht auf Gift und Kunstdünger sind für alle verpflichtend. In gemeinsamen Bauprojekten wurden die Regenwassernutzung und eine aufwendige dreijährige Kompostierungsanlage

Verständnis und Verständigung über die eigene und andere Kulturen ist ein wichtiges Leitbild unseres Gartenprojekts. Nur so entsteht ein Wir-Gefühl in der Gartengemeinschaft, welches das Projekt trägt. Aus Fremden werden Vertraute, die das eigene Leben immer wieder neu bereichern.

Petra Schüller

Gartenbauingenieurin
und Mitglied im
Vorstand

errichtet, so dass ressourcenschonendes und naturnahes Gärtnern möglich ist. Auf den regelmäßigen Gärtnertreffen werden anstehende Gartenarbeiten gemeinsam besprochen und das gemeinsame Brotbacken im Lehmbackofen, Kochen des selbstgezogenen Gemüses und Grillen kommt dabei nicht zur kurz.

Über das gemeinsame Gärtnern hinaus steht der Garten allen Menschen offen. Ein selbst gebautes Weidenhaus, ein Sandkasten, verschiedene Balancier-elemente aber auch die naturbelassenen Randbereiche locken vor allem Familien in den Garten und bieten auch den Kindern des naheliegenden Asylbewerberheims eine willkommene Abwechslung. Immer wieder nutzen Spaziergänger das Gelände als Naherholungsgebiet. Die vielen Feste, landestypischen Abende und Konzerte ziehen über das Jahr immer wieder Besucher in den Garten, die sogar von außerhalb kommen. Aber auch Menschen aus der nahen Asylbewerberunterkunft feiern mit, besonders, wenn zur Ramadan-Zeit das jährliche Vollmond-Grillen stattfindet. Wöchentlich trifft sich auch der Bayreuther Aufstrichzirkel im Garten. Hier kocht eine lose Gruppe von Menschen abwechseln füreinander leckere Brotaufstriche, bei denen saisonales Gemüse und Reste verarbeitet werden. Für die einzelnen ist das weniger Arbeit und jeder kann sich wöchentlich über eine neue Leckerei freuen.

Über die Vernetzung mit vielen anderen Initiativen gibt es ein buntes Angebot, wie etwa eine Vielzahl von Umweltbildungsprojekten. Interkulturelle Bildungsveranstaltungen für interessierte Bürgerinnen und Bürger sind neben dem Gärtnern ein wichtiger Schwerpunkt der Garteninitiative und eine Keimzelle für Integration in der Stadt Bayreuth. Dabei rücken trotz aller kulturellen Unterschiede schnell die Gemeinsamkeiten der Menschen in den Vordergrund. Wir versuchen in den Gärten der Begegnung Menschen unterschiedlichster Herkunft immer wieder zu animieren, sich mit ihrem Wissen und Fähigkeiten einzubringen. Das schließt bei uns auch das Mitwirken in der Vorstandsarbeit mit ein. So ist mit dem Gartenprojekt schon Mancher auf seinem Weg vom Asylbewerber zum fest etablierten Bürger mit Arbeit und Wohnung begleitet worden. Unterstützt wird der Garten durch Fördermittel der Stadt Bayreuth, aber auch Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Mehr zum Garten: www.gaertenderbegegnung-bayreuth.de



 **Deutsche Umwelthilfe**

Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 99 95-0

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
Eingang: Neue Promenade 3
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0

Ansprechpartner*in

Markus Zipf
Leiter Kommunaler Umweltschutz
Tel.: 07732 99 95-65
E-Mail: zipf@duh.de

Daria Junggeburth
Projektmanagerin Kommunaler
Umweltschutz
Tel.: 030 2400867-33
E-Mail: junggeburth@duh.de

 www.duh.de  info@duh.de  [umwelthilfe](https://twitter.com/umwelthilfe)  [umwelthilfe](https://facebook.com/umwelthilfe)

 Wir halten Sie auf dem Laufenden: www.duh.de/newsletter-abo

 Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Sie ist mit dem DZI-Spendensiegel ausgezeichnet. Testamentarische Zuwendungen sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

Wir machen uns seit über 40 Jahren stark für den Klimaschutz und kämpfen für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende – damit Natur und Mensch eine Zukunft haben. Herzlichen Dank! www.duh.de/spenden

Unser Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln | IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | BIC: BFSWDE33XXX